Donnerstag, 20. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9125. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ. — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Mai. Die „Prov.-Corresp." schreibt am Schlusse eines die Landtagssession besprechenden Artikels: Das Abgeordnetenhaus habe bereits den wichtigsten Theil seiner Arbeit erledigt und es sei nun auch mit Zuversicht zu erwarten, daß das Herrenhaus in gleich patriotischem Geiste zur Lösung der vorliegenden Aufgaben beitragen und sich so den gleichen Anspruch auf den Dank des Landes erwerben werde.

Berlin, 19. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." weist in einem Leitartikel auf die außerordentliche Entwickelung und Ausbreitung des katholischen Ordens und Vereinswesens in Deutschland hin und schließt: Für eine wachsame, entschlossene Regierung erscheine es unumgänglich geboten, in diese Organisation einzugreifen, welche abgesehen von den speciellen Zwecken der einzelnen Genossenschaften in der Hand ihrer Leiter nur Werkzeuge seien; eine andere Frage bleibe, ob das neue Klostergesetz mit Rücksicht auf die Organisation des geistlichen Genossenschaftswesens, wenn es auf Preußen beschränkt bleibe, die Wirkung haben werde, welche man davon im Kampf um die Staatshoheitsrechte erwarte.

Kopenhagen, 19. Mai. Das Gesammtministerium reichte seine Entlassung ein, welche der König annahm. Die Minister functioniren bis die Neubildung des Cabinets vollendet sein wird.

Deutschland.

△ **Berlin, 18. Mai.** Der Entwurf des Bankstatuts, welcher dem Bundesrathe vorliegt, umfaßt 34 Paragraphen und lehnt sich im Wesentlichen an das preußische Bankstatut an. Die wichtigsten Bestimmungen lauten: § 1. Die Reichsbank tritt am 1. Januar 1876 in Wirksamkeit. Mit demselben Tage gehen alle Rechte und Verpflichtungen der preußischen Bank, welche mit Ablauf des 31. Dezember 1875 ihre Wirksamkeit einstellt, nach Maßgabe des zwischen dem Reiche und Preußen unterm . . . . . abgeschlossenen Vertrages, auf die Reichsbank über. § 2. Das Grundcapital der Reichsbank von 120 Millionen Mark wird durch das Einschußcapital derjenigen Antheilseigner der preußischen Bank, welche innerhalb der vom Reichskanzler bestimmten Frist den Umtausch ihrer Antheilsscheine gegen Antheilsscheine der Reichsbank verlangt haben und durch die auf die neuen Bankantheilsscheine bis zu deren Nominalbetrag geleisteten baaren Einzahlungen gebildet. Bevor eine Erhöhung des Grundcapitals durch Reichsgesetz festgestellt wird, hat, nachdem der Centralausschuß gehört worden, die Generalversammlung über das Bedürfniß und das Maß der Erhöhung, sowie über die folgeweise etwa erforderliche anderweite Regelung des Theilnahmeverhältnisses am Gewinne der Reichsbank Beschluß zu fassen. § 3. Die Reichsbankantheile sind untheilbar und vorbehaltlich der Bestimmungen in § 41 des Bankgesetzes unkündbar. Sie werden mit Angabe der Eigenthümer nach Namen, Stand und Wohnort in die Stammbücher der Reichsbank eingetragen. Ueber jeden Antheil wird ein Antheilsschein nach Schema ausgefertigt. Mit dem Antheilsscheine erhält der Eigenthümer zugleich die Dividendenscheine für die nächsten fünf Jahre und einen Talon zur Abhebung neuer Dividendenscheine nach Ablauf des fünfjährigen Zeitraumes. Die Dividendenscheine und Talons lauten auf den Inhaber. — § 4 Wenn das Eigenthum eines Bankantheils auf einen Anderen übergeht, so ist dies unter Vorlegung des Antheilsscheines bei der Reichsbank anzumelden und in den Stammbüchern, sowie auf dem Antheilsscheine zu bemerken. Im Verhältnisse zu der Reichsbank wird nur derjenige als Antheilseigner angesehen, der als solcher in den Stammbüchern eingetragen ist. Zur Prüfung der Legitimation ist die Reichsbank berechtigt aber nicht verpflichtet." — § 5 betrifft die Uebertragung der Bankantheile durch Incassament. Die §§ 6 bis 9 handeln von dem Verfahren bei Verpfändung der Bankantheile, von der Mortification verlorener oder vernichteter Reichsbankantheilsscheine, Dividendenscheine und Talons. Nach § 10 ist der Werth der von der preuß. Bank übernommenen Grundstücke in die für 1. Januar 1876 aufzustellende Bilanz mit dem Betrage zuzüglich der vom 1. April bis 31. Dezember 1875 auf die Grundstücke noch zu verwendenden Kosten aufzunehmen. §§ 11—13 behandeln die Jahres-Bilanz und die Dividenden-Zahlung, §§ 14—19 die Generalversammlung, § 20 die Wahl zum Centralausschuß, sowie die §§ 21—23 die Organisation des letzteren. Nach § 24 nehmen an den Berathungen desselben die Mitglieder des Bankdirectoriums ohne Stimmrecht Theil. Die §§ 25—27 betreffen die Bezirksausschüsse, § 28 behandelt die Bekanntmachungen für die Antheilseigner. § 29 ordnet für den Fall der Aufhebung der Reichsbank die Liquidation unter Leitung des Reichskanzlers durch das Reichsbank-Directorium, welches die laufenden Geschäfte zu beendigen, die Verpflichtungen der Reichsbank zu erfüllen, die Forderungen einzuziehen und das Vermögen zu versilbern hat. § 30 überträgt dem Reichsbank-Directorium die schließliche Auseinandersetzung zwischen Reich und Antheilseigner. Nach § 31 ist bei dem Effectenankauf für fremde Rechnung die vorhergehende Hinterlegung oder lombardmäßige Sicherstellung der erforderlichen Gelder Bedingung. Ebenso muß bei Verkaufsanträgen der Eingang der Effecten abgewartet werden. Bei Aufträgen für Rechnung einer öffentlichen Behörde kann die Erklärung, daß die Gelder oder Effecten zur Verfügung der Bank stehen, für genügend erachtet werden. § 32 ordnet die von der Reichsbank zu führenden Geschäfte des Reiches. Die letzten Paragraphen lauten: § 33. Die erste ordentliche Generalversammlung der Reichsbank-Antheilseigner findet im März 1877 statt. Bis dahin werden die Functionen derselben durch eine Generalversammlung wahrgenommen, welche aus nachstehenden Personen gebildet wird: 1. aus denjenigen Eignern von Antheilen der Preußischen Bank, welche innerhalb der von dem Reichskanzler bestimmten Frist den Umtausch ihrer Antheilsscheine gegen solche der Reichsbank verlangt haben, oder deren Rechtsnachfolgen, 2) aus denjenigen Personen, welchen nach erfolgter Zeichnung ein Reichsbankantheil zugetheilt worden ist, oder deren Rechts nachfolgen. Dieselbe wird noch vor dem 1. Januar 1876 behufs Vornahme der Wahlen zum Centralausschuß aus dem zu 1 und 2 bezeichneten Personen berufen, kann aber bis zum Zusammentritt der ersten ordentlichen General-Versammlung jederzeit berufen werden. Der Centralausschuß tritt noch vor dem 1. Januar 1876 zusammen und wählt aus seinen Mitgliedern die Deputirten und deren Stellvertreter. Die Auswahl der Mitglieder der Bezirksausschüsse und der Beigeordneten erfolgt gleichfalls noch vor dem 1. Januar 1876 aus den zu 1 und 2 bezeichneten Personen. — § 34. Hinsichtlich der im § 33 geordneten einstweiligen Vertretung der Reichsbankantheilseigner kommen die Bestimmungen des Bankgesetzes und dieses Statuts, welche von der General-Versammlung, dem Centralausschusse, den Deputirten desselben, den Bezirksausschüssen und den Beigeordneten handelt, überall zu entsprechender Anwendung.

— Dem Lehrer am Progymnasium zu Friedeberg Nm., über dessen Conflict mit seiner vorgesetzten Behörde wegen Nicht-Eidesleistung wir vor Kurzem berichteten, ist dieser Tage das Resolut des Provinzial-Schulcollegiums zugegangen, durch welches dahin entschieden wird: „daß der Angeschuldigte Franz Julius Heinrich Rohleder wegen unwürdigen Verhaltens außer dem Amte im Wege der Dienstentlassung aus seinem Amte als Lehrer bei dem Progymnasium zu Friedeberg Nm. zu entfernen und die Kosten der Untersuchung zu tragen gehalten." Bemerkenswerth — sagt die „Volksztg." — ist in der Ausführung der Gründe eine Stelle, durch welche ein förmliches Staatsdogma hingestellt wird, während § 108 der Verfassungsurkunde wohl eine Vereidigung des Staatsbeamten vorschreibt, dagegen über den Wortlaut der Eidesformel keine Bestimmung trifft. Die betreffende Stelle des Erkenntnisses lautet: „Wenn die Verfassungsurkunde im Art. 108 ausdrücklich von jedem Beamten die Ableistung eines Eides, des Diensteides, fordert, so entsteht zunächst die Frage, ob solche Personen, welche nach ihrer religiösen oder vielmehr irreligiösen Anschauung einen Eid in dem Sinne der Eidesworte, also ohne Lüge vor ihrem Gewissen, nicht zu leisten vermögen, überhaupt die Fähigkeit zur Bekleidung, resp. Fortführung eines Amtes für sich in Anspruch nehmen können. Seitens der Staatsanwaltschaft ist diese Frage verneint worden und muß derselben auch darin beigetreten werden, daß, wenn der Gesetzgeber in dem Diensteide eine besondere Garantie für die gewissenhafte Erfüllung der Dienstpflichten zu gewinnen sucht, diese Garantie solchen Beamten gegenüber fortfällt, für welche eingestandener Maßen der Eid als solcher — d. h. als feierliches Anrufen eines die menschlichen Handlungen richtenden persönlichen Gottes — keine Bedeutung hat, und daß also derselbe Grund, aus welchem nach der Anzeige des Regierungspräsidenten zu Frankfurt der Angeschuldigte von dem Kreisgericht zu Landsberg für ungeeignet zum Geschworenen bezeichnet worden ist, auch für die Unfähigkeit des Angeschuldigten zur Bekleidung bez. Fortführung seines Amtes als Lehrer geltend gemacht werden muß." — Die „Volksztg." erfährt noch, daß der Gemaßregelte, bevor die Sache der Volksvertretung vorgelegt werden soll, den Instanzenzug erschöpfen und Berufung an das Staatsministerium einlegen wird, und daß die in diesem Conflict entstandenen Actenstücke im Buchhandel dem Volke zur Beurtheilung des Verfahrens zugänglich gemacht werden sollen.

— Die Verhandlungen im Prozeß Arnim sollen, wie die „Post" in Berichtigung ihres Druckfehlers schreibt, nicht am 15. Juli, sondern am 15. Juni stattfinden.

— Der bekannte Streit um den Bart des Predigers Kalthoff von der St. Markuskirche ist, wie die „Bürger-Ztg." schreibt, noch nicht erledigt; er dürfte jedoch binnen Kurzem zu Gunsten des Bartes entschieden werden. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat sich nämlich nach einer dem Gemeinde-Kirchenrath von St. Markus durch das Consistorium der Provinz Brandenburg zugegangenen Mittheilung das endgiltige Urtheil bis dahin vorbehalten, wo der genannte Gemeinde-Kirchenrath sich darüber geäußert haben werde, ob der Kirchengemeinde durch den vom Prediger Kalthoff getragenen Bart Gelegenheit zum Anstoß gegeben werde. Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Markus hat in Folge dessen in völliger Uebereinstimmung mit der Gemeinde unterm 6. Mai eine Erklärung dahin abgegeben, daß letztere keinen Anstoß an dem Vollbart des Herrn Kalthoff nehme; sie hält den Prediger vielmehr für befugt, einen solchen Bart, wie die wohlanständigsten Männer der Jetztzeit, zu tragen. Die betreffende Erklärung schließt mit der dringenden Bitte um Beschleunigung der Angelegenheit, da die beiden Geistlichen der Gemeinde bereits seit dem 1. Dezember v. J. die Amtshandlungen ohne Hilfe des dritten Predigers verrichten müssen.

— Die Verhandlungen über die Erwerbung eines geeigneten Rieselfeldes für das vierte Radial-System und im Norden der Stadt sind jetzt dem Abschlusse nahe, so daß, wenn die Stadtverordnetenversammlung zustimmt, die bereits beschlossene Ausführung des vierten Radial-Systems spätestens im nächsten Frühjahr beginnen kann. Die Beschlußnahme des Magistrats soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

— Nach der Ldsztg. f. Schl.-Holst. hat die Einschätzungscommission für eine in Lauenburg zu entrichtende Steuer die Einnahme aus dem Sachsenwald (welcher bekanntlich nach dem letzten Kriege dem Fürsten Bismarck als Domäne überwiesen wurde) auf jährlich 70,000 Thlr. geschätzt, und Fürst Bismarck sofort dagegen reclamirt.

Greifswald. Dem Cultusminister Falk, welcher in voriger Woche die hiesige Universität und Eldena besichtigte, wurde von der hiesigen Studentenschaft ein solenner Fackelzug gebracht, wobei die Deputation derselben dem Minister ihre Verehrung und zugleich ihre Zustimmung für seine Thätigkeit in dem großen Culturkampfe aussprachen. Der Minister dankte auf's Herzlichste für die ihm dargebrachte Ovation, die ihn um so mehr erquicke, als sie gerade von denen ausgehe, in denen er seine besten Helfer und Stützen in den letzten, gewaltigen Kämpfen erblicke. Eine Zustimmung habe er allerdings gerade von dieser Stelle aus erwartet; Greifswald, die älteste der Preußischen Universitäten, sei Jahrhunderte hindurch trotz der Fremdherrschaft eingetreten für die Freiheit Deutscher Wissenschaft und Deutscher Bildung, im Sinne jenes Ulrich von Hutten, der vor bald 400 Jahren der Universität angehört habe. Mit dem Wunsche, daß dieser Sinn lebendig bleibe an der hiesigen Hochschule, schloß die Ansprache mit einem Hoch auf die Greifswalder Universität.

Düsseldorf. Wie die „Düsseld. Ztg." mittheilt, haben die Nonnen in Derendorf vorgestern ihr Kloster nebst Waisenhaus an einen Herrn in Aachen für 200,000 Thlr. unter Vorbehalt des Rückkaufes binnen 5 Jahren verkauft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Mai. Am Pfingstmontag sind in Neudörfl auf ungarischem Boden 30 österreichische und 4 ungarische Delegirte von Arbeiter-Geheimbünden verhaftet.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Marschall Mac Mahon wohnte heute dem Pferderennen in Fauteuille bei. Kundgebungen fanden dabei nicht statt. — Heute fand die große Procession in Douai statt; man verehrt dort eine Hostie, die einst zur Erde gefallen und sich in einen lebenden Christuskopf umgewandelt haben soll. Die Zahl der Pilger war groß und die Stadt festlich geschmückt. Der Cardinal-Erzbischof von Cambrai und sechs andere Bischöfe, darunter der von New-Orleans, betheiligten sich an der Feierlichkeit. Eine große Zahl von Deputirten machte die Procession mit.

Spanien.

— Ein ministerielles Telegramm aus Madrid vom 16. d. meldet, der päpstliche Nuntius mache große Anstrengungen, um die Wiederherstellung der katholischen Einheit in Spanien zu erlangen, die Regierung sei aber fest entschlossen, in die Abschaffung der Cultus-Freiheit nicht einzuwilligen.

England.

London, 16. Mai. Das fliegende Geschwader, welches, von Admiral Rawley Lambert befehligt, dem Prinzen von Wales das Geleite nach Indien geben soll, wird aus Narcissus (Flaggenschiff), Commandant Alfred Jephson, Doris, Immortalité, Newcastle, Raleigh und Topaze bestehen. Es heißt, daß diese Schiffe nicht von England aus den Prinzen begleiten, sondern das Truppen-Transportschiff, auf welchem er fährt, bei Gibraltar erwarten werden. Von dort wird das Geschwader seinen Weg durch den Suezcanal nach Kalkutta nehmen, hier bis zur Rückkehr des Prinzen verbleiben und ihn dann nach England zurückbegleiten.

Mächte der Liebe*).

Novelle von Albert Lindner (Verf. des „Brutus und Collatinus", der „Bluthochzeit" u. s. w.)

„Wann geht die Post, Oberkellner?"

„Halb acht Uhr, Herr Doctor!" —

Ich wollte mich eben durch den Hausknecht einschreiben lassen, als ich mich besann. Ich war ja mitten in der reizendsten Landschaft von Mitteldeutschland, dazu hatte mir der Himmel zu meiner Ferienreise wahrhaft halkyonisches Juliwetter bescheert — kurzum, ich entschloß mich plötzlich, von Jena bis zur nächsten Station zu Fuß zu gehen und gab den Reisekoffer ohne den Besitzer auf die Post. So wanderte ich das Thor hinaus, an der Rasenmühle vorbei, die Saale mit ihrem „hellen Strande" immer zur Linken. Offenbar ist in Franz Kugler's Lied von der Rudolsburg der „helle Strand" die älteste und echte Lesart, aber weil man das „hell" nicht zu deuten wußte, sang man später vom „kühlen Strande". Ich will diese Gelegenheit benutzen, die alte Lesart zu retten. Die Saale weist in ihrem ganzen Laufe nur eine Art von Ufer auf, wenn man wenige Stellen, wie bei Leutenberg, Dornburg, Giebichenstein, unbeachtet läßt, wo nahe an sie herantretende Felswände, meist mit Burgruinen gekrönt, ihr Bett verengen. Sonst hat sie nämlich zu beiden Seiten ebenes Terrain, im eigentlichen Thüringen sind es Thalwiesen, in Sachsen Felder und Weideland; das Ufer ist überall im Durchschnitt 2—4 Fuß hoch und mit Gebüsch besetzt, das häufig durch lange Strecken angeschwemmten Sandes unterbrochen wird. Der Charakter der Ufer ist also nichts weniger als schattig; voll und unbehindert umfängt sie der Tag, licht und heiter ist der Eindruck, den der ganze Fluß macht, und so traf der Dichter mit dem hellen Strande den Nagel auf den Kopf.

Ein alter Student von Jena stößt auf einer solchen Wanderung mit jedem Schritt auf eine Erinnerung. Da oben rechts liegt Lichtenhain mit seinem närrischen Bierherzogthum, dessen Dynastie es schon bis zu Tus CII. gebracht hat, dort links Burgau, wohin er manchmal zum verbotenen „Kirmesschwof" gegangen; da kommt das Chausseehäuschen, an das er, auf einer Spritzfahrt begriffen, mit „Rotteck's edlem Thier" so langsam, so legal heranfuhr, bis er dicht am Fenster plötzlich auf's Pferd hieb und dem verblüfften Einnehmer richtig durchbrannte. Vorbei an Winzerla, der alten Westfalenburg, vorbei an Köschwitz, an — ja, wie heißt doch das Nest? Da hilft ein classischer Hexameter aus der Noth, der Dir die sieben Bierstationen so gewissenhaft auf die Schnur reiht, wie jener, der dem Tertianer die 7 homerischen Städte einprägt. „Kahla, Schöps, Rothenstein, Mau', Köschwitz, Winzerla, Jena." So heißt der Vers, der merkwürdigerweise gerade da zu erröthen hat, wo die Silbe „Roth" steht, die er für eine Kürze ausgeben will.

Aber ich muß mich fortan in Acht nehmen, den Leser wissen zu lassen, in der Nähe welches Dorfes ich mich befinde. Der Freund, von dem ich erzählen will, hat Anspruch auf Discretion, und so mag das Dörfchen, wo ich ihn aufsuche, hart an der Straße, oder zwei Stunden seitwärts liegen, ich verrathe kein Wort weiter.

Einen Freund in dieser von alten Corpsbrüdern dicht besäeten Gegend aufzusuchen, war mir wirklich noch nicht eingefallen. In einem der genannten Dörfer winkte mir ein altbekanntes Wirthshaus mit dem langen Arm, und ich trat ein, um nach Jahren wieder einmal ein Kännchen Lichtenhainer zu kosten.

„Guten Morgen, Hamfriede. Kennt Ihr mich noch?" frug ich die rothnasige Cyklopenfigur des Wirthes.

„Moj'n!" brüllte derselbe, die mordbefleckten Hände an der Schürze trocknend, denn er hatte eben ein Schwein abgestochen. „Das ist ja — hol mich der . . ., das sein ja der Herr Imbiß."

Der ehrliche Kerl wollte sagen „Jambus", das war nämlich mein Kneipname und Titel als Hofpoet des Herzogs von Lichtenhain gewesen, der Jenenser Philister merkt aber die Kneipnamen viel länger als die Familiennamen — natürlich! Um die letztern bekümmert er sich nur in einem Falle: wenn er seine Rechnungen beim Universitätsrichter einklagt.

„Jambus!" verbesserte ich Hamfrieden, „Oberbereiter des Pegasus, Oberhoffriseur aller neun Musen, sowie Oberhofmedicus aller männlichen und weiblichen Cäsuren, wie es im Diplome von Tus LXXV. hieß. Bringt mir ein Kännchen, Hamfriede!"

„Das waren tolle Tage, tolle Schnurren! Und das Feuerhorn, und der kleine Pastor, und der dicke Cerevis — über den Herrn „Anbiß" —"

„Jambus, Hamfriede, oder ich laß Euch ex pleno spinnen, bis Ihr schwarz werdet!"

Aber Hamfriede war in vollem Lachen schon zur Thür hinausgewackelt. Ich trat an die Wand wo Silhouetten und Photographien von alten und jungen Akademikern hingen, wie man solche Andenken in allen Kneipen Jenas und Umgegend findet. Da dies keine „Burg" oder Stammkneipe war, so bestand die Galerie aus Studenten von allen Farben, Corpsstudenten, Burschenschaftern und Finken. Mechanisch irrte mein Auge über die Bilder, bis es auf einen Schattenriß ruhen blieb. Der ganze Mensch stand plötzlich lebendig vor meinem Geist. Das war sein männliches Profil, dazu war die kräftige, schlanke Gestalt leicht denkbar, die unsere Generation von damals wunder wie nobel und ritterlich geschmückt glaubte, wenn diese ungeschickte Mütze mit dem hohen Schirm auf dem Kopfe, der altdeutsche Rock am Leibe und die bespornten Kanonen an den Beinen saßen. Jetzt trägt man sich patenter, zierlicher und nach den Forderungen des Modejournals.

Hamfriede kam mit zwei Kannen zurück, setzte die eine vor mich hin und die andere an seine Wurstlippen.

„Einen Halben in die Welt, Herr Doctor!"

„Seid Ihr toll, Hamfriede?" rief ich, aber schon hatte er den Comment erfüllt, und ich mußte den halben nachtrinken, um ihm die andere Hälfte bald darauf wieder „in die Welt vorzukommen," da ja kein Dritter im Zimmer war.

„Kennt Ihr den da?" frug ich, nach der Silhouette deutend.

*) Der Nachdruck ist nicht gestattet.

wo er wahrscheinlich nächsten Mai wieder eintreffen wird. — Der Prozeß, welchen Capitän Jackson, einer von den durch die große Pulverexplosion auf dem Regentscanale Betroffenen, gegen die Grand Junction Canal Company angestrengt hatte, ist zu Gunsten des Klägers entschieden worden, dem die Gesellschaft den an seinem Eigenthum erlittenen Schaden gut zu machen hat. Wie man sich erinnern wird, fand die Explosion anfangs October auf der im Canal liegenden Barke „Tilbury" statt, welche eine Ladung von Benzolin und fünf Tonnen Pulver führte und dazu ein offenes Feuer an Bord hatte. Die Explosion richtete große Verwüstungen in einem der schönsten Stadttheile Londons an. Die Frage, ob die Gesellschaft die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angewandt habe, wurde von den Geschworenen verneint, und so ein Präcedenzfall entschieden, auf den natürlich zahlreiche andere Entschädigungsklagen folgen werden. Man glaubt jedoch, daß die Gesellschaft, für die dabei sehr viel auf dem Spiel steht, gegen den Ausspruch Berufung ergreifen wird.

Amerika

Lima, 13. April. Der Senat hat die Anordnung des Abgeordnetenhauses betreffs der Verfügung über Guano für ungeeignet erklärt. Man glaubt, daß es der Regierung überlassen bleiben wird, in der Sache so vorzugehen, wie es für das Interesse des Staates am förderlichsten erscheint. Der Senat hat fast einstimmig die Regierung ermächtigt 200,000 Tonnen Guano, die Tonne nicht unter 30 D., auf den Märkten der Vereinigten Staaten zu verkaufen.

Verwaltungsbericht des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, erstattet in der General-Versammlung vom 14. Mai 1875.

Der Rückblick auf den Handel und die Industrie unserer Stadt im Jahre 1874 gewährt kein erfreuliches Bild. In fast allen Zweigen des Verkehrs herrschten die schwierigsten Verhältnisse; unsere Hauptbranche, der Getreidehandel, litt unter der Einwirkung der schlechten Ernten in den mittleren und westlichen Provinzen der Monarchie, indem uns dadurch große Mengen Getreide, die sonst ihren natürlichen Absatz hier fanden, entzogen wurden. Die Zufuhren von Holz waren zwar dem Umfange nach recht beträchtlich, aber durch die ganz ungewöhnlich ungünstigen Wasserverhältnisse und durch die rückgehende Conjunctur sind ganz enorme Summen verloren gegangen; rückgängige Preise haben auch im Waarenhandel große Verluste herbeigeführt, und nicht minder litt unsere junge Industrie durch die nun schon seit Jahren andauernde allgemeine Krisis auf's empfindlichste. Daß unter diesen Verhältnissen auch einzelne Zahlungssuspensionen vorkamen, war natürlich, im großen Ganzen hat sich jedoch bei unserem Handelsstande der frühere Ruf der Solidität bewährt. Wenn wir gegen die Calamitäten nicht ankämpfen konnten, welche Naturereignisse und ungünstige Handelsconjuncturen herbeigeführt, so haben wir uns jedoch im vorigen Jahre aufs äußerste bemüht, bessere Verhältnisse in den Eisenbahn-Tarifen nach unseren Bezugsorten herbeizuführen, nur uns den Nachbarhandelsstädten gegenüber concurrenzfähig zu machen. Dazu gehörten die Bemühungen um Verbandgütertarife nach Rußland, um Ermäßigung der bestehenden nach Oberschlesien und um eine bessere Ausgleichung der Tarifverhältnisse zwischen Danzig und Bromberg-Thorn einerseits und Stettin, Bromberg-Thorn andrerseits. War es doch im vorigen Jahre dahin gekommen, daß Stettin bei mehr als anderthalbfacher Entfernung bis Thorn für viele Artikel billigere Frachtsätze hatte als Danzig. Wir haben über diese Angelegenheiten eine umfangreiche Correspondenz mit der Direction der Ostbahn geführt und erst durch die nachgesuchte Einwirkung des Herrn Handelsministers ist es uns im vorigen Jahre gelungen, sowohl die drückendsten Härten in den Tarifsätzen nach den Weichselstädten zu beseitigen, als auch uns eine etwas günstigere Position durch endliche Ermäßigung des Verbandgütertarifs nach Oberschlesien zu verschaffen; aber noch bleibt viel zu thun übrig und müssen wir hoffen, daß die Enquête, welche von Seiten des Reichskanzleramtes über eine Reform der Eisenbahntarife eingeleitet worden ist, dazu beitragen wird, unsere Lage in der Concurrenz mit den Nachbarstädten zu verbessern.

Die erfreuliche Anwesenheit des Herrn Handelsministers im October v. J. hat uns Gelegenheit gegeben, demselben über unsere Verkehrsbedürfnisse Vortrag zu halten. Wir haben denselben auf die Unzulänglichkeit unserer Löschplätze aufmerksam gemacht und seine Unterstützung für das in der Ausarbeitung begriffene Project der Anlage von Löschplätzen zu beiden Seiten des Kielgrabens und der Verwendung eines Theils des Bleihofs zu denselben erbeten. Nicht minder ist das Project der Schienenanlagen an der Weichsel bei dessen Anwesenheit einer ausführlichen Erörterung unterzogen worden,

neuen Hafenbassin stattgefunden. Wir erwarten, daß unseren desfalsigen Wünschen bei der definitiven Erledigung dieser Angelegenheit Rechnung getragen werden wird. Neben den localen Verbesserungen haben wir uns auch im Interesse der Schifffahrt bemüht, daß auf dem neugebauten Leuchtthurm in Rixhöft eine Telegraphen- und Schiffsbeobachtungsstation errichtet werde. Wir haben uns hierbei des freundlichsten Entgegenkommens des Herrn Generalpostdirectors zu erfreuen gehabt, und wird diese Station muthmaßlich am 1. Juli cr. eröffnet werden. Ebenso müssen wir dankend anerkennen, daß die von uns beantragte Errichtung eines Leuchtthurms in Oxhöft nach der lebhaften Befürwortung seitens der Kgl. Regierung höheren Orts genehmigt und die Ausführung des Baues angeordnet ist. Der mit unserer Zuziehung entworfene neue Hafengeldtarif ist mit dem 1. Januar cr. in Kraft getreten und augenblicklich sind commissarische Verhandlungen mit den zustän- und ebenso haben Besprechungen, betreffend Geleisanlagen und die Errichtung von Lade- und Löschkrähnen an dem sich seiner Vollendung nähernden digen Behörden über eine neue Hafenpolizeiordnung vorbereitet, da die bisherige wegen ihres durchweg veralteten Inhaltes nicht mehr anwendbar ist. Die auf Grund der neuen Seemannsordnung nöthig gewordene Reorganisation der Musterungsbehörde ist im Herbste vorigen Jahres zur Ausführung gekommen. Wir haben uns bei dieser Gelegenheit veranlaßt gesehen, den zum Beisitzer des Seemanns-Amtes ernannten Capitän Hönig darauf aufmerksam zu machen, daß eine gleichzeitige Ausübung dieses Amtes und desjenigen eines vereideten Wasserdieners nicht zulässig ist. Derselbe hat in Folge dieser Aufforderung letztere Stelle niedergelegt; nach Anhörung der Herren Rheder ist der Capitän Dannenberg von uns zum vereideten Wasserdiener gewählt und ist bei dieser Gelegenheit auch eine neue Instruction und Gebührentaxe für die Wasserdiener aufgestellt worden.

In unserem vorjährigen Bericht haben wir Ihnen davon Mittheilung gemacht, wie wir bei den höchsten Behörden dagegen vorstellig geworden seien, daß die Polizei auf der todten Weichsel an die in Folge der neuen Kreisordnung gebildeten 5 anliegenden Amtsbezirke übertragen werde, weil wir davon die erheblichsten Störungen in unserm Holzhandel befürchten mußten. Es ist uns erfreulich, Ihnen mittheilen zu können, daß diese Angelegenheit dadurch regulirt worden ist, daß aus der todten Weichsel von Neufahrwasser bis zur Plehnendorfer Schleuse ein besonderer Amtsbezirk „Weichsel" gebildet und derselbe dem Strom-Inspector als Amtsvorsteher unterstellt worden ist. Die enormen Holztransporte des vorigen Jahres haben unsere unausgesetzte Thätigkeit zur Regelung der Schwierigkeiten, welche die Durchschleusung und die Unterbringung derselben verursachten, in Anspruch genommen. Wir haben dabei, abgesehen davon, daß wir bei den Interessenten nicht immer das erwartete Entgegenkommen fanden, auch vielfach gegen die Ungebührlichkeiten anzukämpfen gehabt, welche von einzelnen Personen verübt wurden, die es sich zum Gewerbe gemacht hatten, die oberhalb Plehnendorf anlegenden Holztraften gegen hohe Accordsätze durchzuschleusen, ohne daß es uns bisher gelungen ist, eine Regelung dieser Angelegenheit herbeizuführen. Wir werden diese Sache auch ferner im Auge behalten und uns bemühen, mit den zuständigen Behörden in diesen argen Verhältnissen Ordnung zu schaffen.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit auch der außerordentlich verdienstlichen Arbeiten zu erwähnen, welche Herr Baurath Licht über die Stromregulirung der unteren Weichsel ausgeführt hat. Wir haben auf seine Aufforderung gerne darin gewilligt, daß der Secretär der Kaufmannschaft bei Sammlung von Materialien über eine allgemeine Stromregulirung der Weichsel und Einrichtung einer Tauerei auf derselben sich betheilige. Herr Baurath Licht ist demnächst im letzten Winter in Warschau gewesen, hat dort mit den zuständigen russischen Behörden über diese Angelegenheit conferirt, nach seiner Rückkehr dem Herrn Reichskanzler einen Reisebericht erstattet und daran den Antrag geknüpft, daß behufs einer umfassenden Regulirung des Weichselstroms zunächst möglichst bald eine gemeinsame Russisch-Oesterreichisch-Preußische Techniker-Conferenz berufen werde. Auch wir haben diesen Antrag bei dem Herrn Handelsminister durch eine motivirte Eingabe auf's lebhafteste unterstützt.

In Zollangelegenheiten haben wir zu erwähnen, daß auf Verlangen der Ostbahn der Herr Finanzminister nachgegeben hat, daß der Zollabfertigungsstelle auf dem Bahnhofe zu Neufahrwasser die Ermächtigung ertheilt worden ist, für die von Neufahrwasser seewärts oder aus den dortigen Niederlagen mit der Bestimmung zum unmittelbaren Ausgange über Thorn nach Polen unter Wagenverschluß auf der Eisenbahn ausgehenden Güter, Begleitscheine I. auf sich selbst auszustellen und zu erledigen, so daß die weitere Abfertigung beim Grenzzollamt zu Otloczyn gemäß § 43 des Eisenbahn-Regulativs zu erfolgen hat.

Von Zeit zu Zeit sind wir von den betheiligten Kaufleuten darum angegangen, bei der Direction der Ostbahn gegen die reglementsmäßige Entladefrist von 6 Stunden, welche bei lebhaftem Geschäft in den Wintermonaten einzuhalten fast unmöglich ist, Vorstellungen zu erheben. Wir haben es an unseren desfalsigen Bemühungen nicht fehlen lassen, ohne jedoch eine Abänderung des Reglements auswirken zu können; neuerdings haben wir uns auch in derselben Angelegenheit an den Herrn Handelsminister gewandt und gebeten, die Entladefrist auf 8 Stunden auszudehnen, aber auch hier sind wir abschläglich beschieden worden.

Die Art. 609 und 610 des Allg. Deutschen Handelsgesetzbuches enthalten die Bestimmung, daß der Empfänger einer seewärts einkommenden Ladung vor deren Empfangnahme den Zustand und die Menge der Güter durch amtlich bestellte Sachverständige bewirken lassen muß und daß alle Ansprüche wegen Beschädigung oder theilweisen Verlustes erlöschen, wenn der Empfänger nicht binnen 48 Stunden nach dem Tage der Uebernahme die nachträgliche Besichtigung der Güter hat bewirken lassen. Diese Bestimmungen sind bisher namentlich in Bezug auf Feststellung der Mengen nicht genügend beachtet worden und haben zu unangenehmen Prozessen geführt. Es hat aber zum Theil auch daran gelegen, daß es bisher an Sachverständigen zur Feststellung der Mengen gefehlt hat; auf Antrag der Betheiligten haben wir das Commerz- und Admiralitäts-Collegium ersucht, eine größere Zahl von uns dazu in Vorschlag gebrachten Personen als Sachverständige zu verwenden und die Gebühr für dieselben auf 2 Thlr. pro Tag normirt. Das Commerz-Collegium hat diesem Antrage Folge gegeben.

Gleichzeitig ist auch der bisherige Tarif für Schifffahrts- und Stauungs-Sachverständige von uns einer Revision unterzogen und demnächst publicirt worden.

Auch die Gebühren-Taxe für die vereideten kaufmännischen Taxatoren vom 2. November 1867 hat öfter zu Beschwerden Veranlassung gegeben; wir haben beschlossen, dieselbe einer Revision zu unterwerfen und ist solche jetzt in Arbeit.

Bereits in unserem vorigen Bericht haben wir erwähnt, daß wir an die Handelskammer zu Bremen als derzeitigen Vorort der Delegirten-Conferenz norddeutscher Seehandelsplätze das Ersuchen gestellt, an das Reichskanzleramt eine Eingabe, betreffend die Herstellung eines internationalen Seehandelsgesetzbuches, zu richten. Der Vorort hat nach geschehener Umfrage bei den verschiedenen Seehandelsplätzen unserm Antrage Folge gegeben. Dem Vernehmen nach ist das Reichskanzleramt darauf eingegangen, desfalsige Verhandlungen mit den vorzüglicheren Seestaaten zu eröffnen.

Im October v. J. ist der allgemeine Deutsche Handelstag zusammenberufen worden, um Stellung zu der schon seit längerer Zeit alle Interessenten beschäftigenden Eisenbahntariffrage zu nehmen. Wir haben geglaubt, ein Mitglied unseres Collegiums dazu deputiren zu müssen, so wenig wir uns auch von der Wirksamkeit der darüber stattfindenden Plenarversammlungen versprachen; in der That haben dieselben wohl auch nur schätzbares Material geliefert. Ende dieses Monats wird der allgemeine deutsche Handelstag auf's Neue zusammentreten, um die allerdings sehr brennende Frage der Aufhebung der Handelsgerichte, welche die von dem Reichstage niedergesetzte Commission zur Berathung der Justizgesetze, ganz unerwartet beschlossen hat, der Erörterung zu unterziehen. Hoffen wir, daß die von dem Handelstage ohne Zweifel zu erwartende Einstimmigkeit bei Fassung einer Resolution für die Beibehaltung der Handelsgerichte auf die demnächst darüber stattfindenden Verhandlungen im Reichstage, nicht ohne Einfluß bleiben wird und daß der folgenschwere Antrag der Justiz-Commission dort keine Annahme findet.

Von verschiedenen Seiten ist es bei uns in Anregung gekommen, nach dem Vorgange Stettins Fach-Commissionen einzurichten, an welchen sich außer den Mitgliedern des Vorsteher-Amts auch die übrigen Corporations-Mitglieder betheiligen können, um letzteren dadurch Gelegenheit zu geben, ihre Theilnahme für die allgemeinen Interessen unseres Handelsstandes mehr als bisher zu bethätigen. Wir haben diesem Antrage Folge gegeben und zunächst 5 Fach-Commissionen:

1) für den Getreide-, Saat-, Mehl-, Oel- und Spiritushandel,
2) für den Holzhandel,
3) für den Waarenhandel,
4) für das Speditionsgeschäft,
5) für Rhederei und Schifffahrt

eingerichtet, ein Statut für die Bildung dieser Fach-Commissionen festgestellt, eine Wählerliste entworfen und die Vorsitzenden dieser Fach-Commissionen ernannt. Wir wünschen, daß bei der demnächst stattfindenden Wahl dieser Fach-Commissionen eine lebhafte Theilnahme sich zeigen möge, und daß die in Function tretenden Commissionen uns in unseren Bestrebungen zur Förderung der allgemeinen Handelsinteressen aufs lebhafteste unterstützen mögen.

Von den vereideten Maklern hat der im vorigen Jahre zum Getreide- und Waarenmakler erwählte Herr Klitzkowski sein Amt wieder niedergelegt. Wir haben bis jetzt eine Wiederbesetzung dieser Stelle nicht für nöthig gehalten.

Unser Collegium hat durch den am 26. Februar erfolgten Tod des Herrn Felix Behrend, der viele Jahre hindurch mit Eifer und Pflichttreue an den Arbeiten unseres Collegiums sich betheiligt hat, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Auch den im Dezember v. J. erfolgten Tod des Herrn Adolph Meyer, wenige Tage vor der beabsichtigten Einführung desselben in unser Collegium, haben wir tief beklagt.

Unsere Corporation zählte am 1. Januar 1875 249 Mitglieder, gegen 248 Mitglieder am 1. Januar 1874.

Der Ihnen heute übergebene Rechnungsauszug der Corporationskasse weist an Einnahme zuzüglich des Bestandes nach . 6904 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf.
Die Ausgaben haben betragen . . . . . 6191 „ 3 „ — „
Es verblieb demnach am 1. Januar 1875 ein Bestand von . . . 713 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf.

Gegen den Etat sind im Ganzen weniger eingegangen . . . . . . 26 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf.
weniger ausgegeben . . . 135 „ 11 „ 6 „

Das Vermögen der Corporation betrug am 1. Januar 1875 35,319 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., wovon 30,460 Thlr. in 3½ und 4½ % Westpreuß. Pfandbriefen und 1600 Thlr. in Hypotheken angelegt sind.

Die Handelsakademie erfreute sich auch im vorigen Jahre einer lebhaften Frequenz, so daß die Einrichtung einer Parallelklasse nothwendig wurde; es haben nämlich die 1. Klasse 39, die 2. 77 Schüler besucht, im Laufe des Jahres haben 25 Schüler die Anstalt verlassen, um in das praktische Geschäft zu treten; außerdem wurden Ostern 1875 36 Schüler mit dem Zeugniß der Reife und der Berechtigung zum einjährigen Militärdienste entlassen. Die Vorschule der Handelsakademie haben 54 Schüler besucht. In das Lehrer-Collegium sind neu eingetreten die Herren Dr. Voelkel, Kirchner jr. und Gzepkowski.

Die Gesammteinnahme der Kasse der Handels-Akademie für die Zeit vom 1. April 1874 bis 1. April 1875 incl. des Bestandes von 1776 Thlr. 16 Sgr. hat betragen 10,007 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.
die Ausgabe . . . 6,727 „ 2 „ 10 „
so daß ein Bestand von 3,279 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf. verblieb, nachdem wiederum 500 Thlr. zum Pensionsfonds abgeführt sind. Von diesem Bestande sind 2000 Thlr. bei der Privat-Actien-Bank zinsbar deponirt.

Gegen den Etat sind im Ganzen mehr eingegangen . . . . . 1651 Thlr. 20 Sgr. — Pf.
mehr ausgegeben . . 148 „ 6 „ 7 „

Das Vermögen der Anstalt betrug am 1. April 1875 22,132 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf. gegen 21,512 Thlr. in 1874, und zwar ist dabei der Werth des Grundstücks der Handelsakademie mit 6000 Thlr. angenommen, während 13,050 Thlr. in Westpreuß. Pfandbriefen angelegt sind.

Noch haben wir zu erwähnen, daß nunmehr mit dem Magistrate eine Vereinbarung über die Verwaltung der im vorigen Jahre in das städtische Museum translocirten Kabrun'schen Kupferstich- und Gemälde-Sammlung stattgefunden hat. Der Kabrun'schen Stiftung „Handelsakademie" ist dabei ausdrücklich das Eigenthumsrecht an diese Sammlung gewahrt worden.

Danzig, 20. Mai.

(Auszug aus dem Protocoll der 76. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 19. Mai 1875.) Anwesend die Herren: Albrecht, Damme, Mix, Gibsone, Toeplitz, Siedler, Biber, Kosmack, Petschow, Steffens, Boehm, Hirsch und Ehlers. Der Vorsitzende begrüßte die in das Vorsteher-Amt eingetretenen Herren Biber und Kosmack. — Von der Kgl. Direction der Ostbahn sind Nachträge zum Ostwestdeutschen und Bremen, resp. Hamburg-Preußischen Verbandtarife via Uelzen-Stendal mitgetheilt worden. — Die Herren Jacob Kleemann und David Reimann, Mitinhaber der Firma Theodor Kleemann, hierselbst sind auf ihren Antrag in die Corporation aufgenommen worden. — Die Handelskammer zu Nürnberg fordert durch ein Rundschreiben die einzelnen deutschen Handelsvorstände auf, bei dem Reichstage gegen den Beschluß der Justizcommission, betr. die Aufhebung der Handelsgerichte, vorstellig zu werden. Es wurde beschlossen, nachdem die zum 29. d. M. anberaumte Verhandlung des deutschen Handelstages über diese Frage stattgefunden haben wird, diesseits auch eine separate Eingabe für Beibehaltung der Handelsgerichte an den Reichstag abzulassen.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht.

---

* Aus Oliva wird uns von gestern Nachmittags berichtet, daß dort gestern unruhige Auftritte stattgefunden haben. Eine Schaar von aufgeregten Weibern und einige mit Knütteln bewaffnete Kerle drangen in das Schulhaus und holten ihre Kinder ab, welche nach einer dort unter den gewöhnlichen Leuten verbreiteten Erzählung von der Regierung in der Schule aufgehoben und nach Rußland geschickt werden sollten. Nur den eifrigen Bemühungen des stellvertretenden Amtsvorstehers Gastwirths Herrn Ziewitz, des Gendarmen Herrn Warmuth und des katholischen Pfarrers Herrn Borrasch gelang es, für den Augenblick größeren Unfug zu verhüten; doch wurde mit erneuten und größeren Scenen gedroht, wenn die Mehrzahl der Männer, welche bei den Hafenbauten in Neufahrwasser beschäftigt ist, am Abend von der Arbeit zurückkehren würden. Der Auftritt scheint mit dem kirchlichen Kampfe, wenn wahrscheinlich auch nur durch eine falsche Auffassung der Leute, in Verbindung zu stehen. In Schmierau und Zoppot sollen — wie uns aus Oliva berich-

---

„Na, werd' ich doch!" entgegnete Hamfriede, den Kopf etwas kurz zurückwerfend — „der kneipt noch oft genug sein Kännchen beim alten Hamfriede, wenn er von Jena herauf zurückkehrt, oder Donnerstags, wo sie ihren Kneipabend bei mir haben, der lange Stoppelhopser, der hier herum Pachter ist, Bambuck, der Actenwurm und der Herr Pastor!"

Also für Karl Fröbel (so hieß der Gemeinte zwar nicht, aber er soll in meinem Bericht also heißen) hatte Hamfriede keinerlei Kneipnamen mehr! Das deutet immer an, daß Stand und persönlicher Werth am Betreffenden das Bild des flotten Studenten im Gedächtniß des Philisters längst erstickt hat. „Ney" hieß es einst, war zweiter Chargirter im Corps gewesen und trug, als er endlich Examens halber austrat, 36 Mensuren auf seinem Bande. Das war etwas ungewöhnlich für einen Theologen, denn wenn Fröbel auch der beste Schläger seiner Zeit war, so bleibt die Mensur immer ein Hazardspiel für einen künftigen Pastor. Ein einziger Hieb, der zufällig mit der Backe statt mit der Klinge parirt wird, und er ist in den Augen des Consistoriums für die Kanzel unbrauchbar geworden; er muß umsatteln, und wenn es im sechsten Semester wäre. Und so gefürchtet Fröbel auf dem Paukfaale war, so sehr war er es bei den Müttern und Eheherren. Da aber that man ihm entschieden unrecht. Er war gerade kein Unmensch, wo er ein feines Frauengesicht sah, aber er machte auch nie ein Handwerk aus dem Herzzerbrechen. Er war, wie die Stuart, besser als sein Ruf, und soviel ich bezeugen kann, war er gewöhnlich der Gesuchte, der von den Jenenserinnen Umworbene. Das war gar kein Wunder, wenn ihn sein königlicher Gang durch die krummen Straßen dahintrug, auf der einen Seite den riesenhaften Corps-Hund Ryno, auf der andern den Zwergspitz Döckchen. Es war kein Wunder, sag' ich, wenn er dahinschritt mit dem gutmüthigen Lächeln eines Kindes und mit dem herausfordernden Auge eines Eroberers! Wär' ich ein Mädchen gewesen, ich weiß nicht, ob er nicht auch in meinen Träumen gewohnt hätte. Und dieser gefeierte Held aller Pauk- und Ballsäle, aller Kneip- und Spinnstuben in und um Jena — was war er nun? Ein ehrsamer Pastor, wie mir Hamfriede erzählte, eine Stunde von diesem Orte wohnhaft. Der Gedanke, ihn mir in der geistlichen Function zu denken, schien mir zu ungeheuerlich, das konnt' ich erst glauben, wenn ich's mit eigenen Augen sah, und wär es diese Neugierde nicht gewesen, so war es sicher das Herz, was mich antrieb, den alten Corpsbruder in seiner Pfarre zu überraschen. Er war mein liebster Umgang gewesen.

„Ist Pastor Fröbel verheirathet?" frug ich Hamfrieden.

„Ei jawohl, Herr Bambus," antwortete der Wirth, indem er diesmal aus der gewohnten Trägheit des Sprechens herausging — „ein liebes Weibchen, zwar was man schön nennt ist sie eigentlich nicht, aber mein' Seel', sie thut's jedem an, der in ihre Nähe geräth. Nein, so ein artiges Frauchen! Und wie propre gebaut, Herr! Die Frau Pastorin — ei, der Deixel, Herr Wampus, mit der wären Sie auch zufrieden, wenn Sie nicht schon versorgt sind."

„Was ist sie für eine Geborene?"

„Eine Försterstochter aus dem Schwarzburgischen oben. Aber das hat seinen Haken gehabt. Da kehrte 'mal ein Bauer bei mir ein, der nach dem Buttstedter Pferdemarkte fuhr, und von dem hört' ich, daß der Herr Pastor eigentlich ihre Schwester hat haben wollen, ein bildschönes Ding. Dann sei eines Tags die Schwester der schönen Braut, die lang nicht so hübsch war, verschwunden gewesen, der Herr Candidat sei auch abgereist, habe sie nach einem Vierteljahr dem Vater zurückgebracht und sich mit ihr, was nämlich die Häßliche war, verlobt. Er soll sie von einer Kirchthurmspitze herabgeholt haben, und seitdem habe er die schönere Schwester ganz und gar nicht mehr leiden mögen."

„Hamfriede, das klingt ein Bischen confus!"

„Wollt Ihr's klarer wissen, so laßt's Euch vom Herrn Pastor selber erzählen. Notabene, Herr Cumpas, wenn er den Mund vor Euch aufthut! Denn bis jetzt hat's noch Keinen in dieser Gegend, der mehr als ich wüßte. Den Rest, Herr Cumpas!"

„Ich komme mit!" rief ich, leerte die Kanne und schlug den Deckel zu.

„Wenn ich zurückkomme, Hamfriede, trinken wir noch 'mal. Jetzt will ich dem Pastor Fröbel einen Besuch machen."

tet wird — ähnliche Scenen vorgekommen sein, weil jenes Märchen von dem beabsichtigten Aufgreifen der Kinder und ihrer Absendung nach Rußland auch dort verbreitet war.

* Das Königschießen der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft fand gestern bei für unsern diesjährigen Frühling recht günstig zu nennender Witterung und unter sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums statt. Der bisherige Schützenkönig, Herr Strohhutfabrikant Hoffmann, führte sich Vormittags sogleich wieder durch einen Centrumschuß ein. Die Königswürde errang sich gestern Herr Maler Gröhn, erster Ritter wurde Herr Rentier Ehrlich, zweiter Ritter Herr Tischlermeister Paninski, dritter Ritter Herr Inspector Kürschnick, vierter Ritter Herr Rentier Robbe. Die ersten Silberprämien errangen sich die Herren Schuhmachermeister Kaiser, Rentier Borrosch und Klempnermeister Baumgarth.

* Der Königlich schwedische Offizier, Lieutenant Liliehöök, welcher bis vor Kurzem hier in Danzig zu seiner militärischen Ausbildung commandirt war, ist zum Gouverneur des jungen Kronprinzen von Schweden ernannt worden und wird am 1. August diese Stellung antreten.

(=) Culm, 18. Mai. Der bekannte Missions-Prediger Dr. Klee hielt am vergangenen Freitag hier in der evangelischen Kirche einen Vortrag über jüdische Mission, der sehr zahlreich namentlich auch von Juden besucht war. Ob eine Bekehrung erfolgen wird, ist wohl um so mehr sehr fraglich, als der Vortragende aus seiner jüngsten Anwesenheit in dem uns benachbarten Briesen die Mittheilung mehrerer dortigen Juden zum Besten gab, wonach sie einen besonderen Messias nicht mehr erwarten, sie hätten denselben jetzt gefunden in — Bismarck. Redner meinte, daß die ernstlich strebenden Juden ihren und aller Menschen wahren Messias nur in dem vorhandenen Christenthum zu suchen brauchen und ihn dann auch finden werden. Trotzdem daß der hier so stark wuchernde Polonismus und der Katholicismus alle Anstrengungen machen, um immer wieder neue Seelen zu gewinnen, so kann man doch nicht anders als zu constatiren, daß das evangelische Kirchenleben hier im Ganzen ein starkes und kräftiges zu nennen ist. Noch vor wenigen Jahrzehnten reichte ein einfaches unansehnliches Bethaus in der Friedrichsstraße hierselbst aus, um die ganze evangelische Gemeinde in sich aufzunehmen; jetzt aber reicht die ehemalige umfassende Dominikanerkirche, die man einst bei ihrer völligen Vacanz nicht ohne Widerstreben andererseits der evangelischen Gemeinde überwiesen hatte, kaum hin, die letztere in sich zu bergen. Dabei werden von hier aus noch zwei ländliche Filialgemeinden versorgt. Das gesammte evangelische Kirchenleben scheint aber auch ein sehr reges zu sein und wir müssen nach den vielen Besuchen, die wir Gelegenheit hatten in anderen Kirchen selbst specifisch protestantischer Provinzen zu halten, bestätigen, daß wir selten so gefüllte Gotteshäuser und so zahlreiche Communicanten angetroffen haben als hier. Namentlich findet der liturgische Theil unseres Gottesdienstes die regste Betheiligung, indem derselbe rücksichtlich des Gesanges nicht nur von den Schülern unserer höheren Schulanstalten, sondern auch von den Herren und Damen unserer besten Stände unter der trefflichen Leitung unseres eifrigen Kantors Körte auf das kräftigste unterstützt wird. In Anerkennung all' dieses Guten haben wir aber doch heute noch drei besondere Wünsche für unsere evangelische Gemeinde, denen wir nach allgemeinem Urtheil auch hier öffentlichen Ausdruck geben wollen, auf daß sie eine gute Stätte finden. Erstens wünschen wir, daß die Angelegenheit der Erbauung eines Thurmes auf unserer Kirche an Stelle des durch den Blitz zerschmetterten nicht fallen gelassen, sondern eifrig fortgesetzt werde, denn zu einer vollständigen christlichen Kirche gehört nun einmal auch der Thurm. Alsdann wünschen wir, daß der Pfarrer nicht, wie hier, Straßen weit entfernt von seiner Kirche und geradezu am entgegengesetzten Ende der Stadt wohne, der Pfarrer gehört zu seiner Kirche und seine Wohnung müßte daher füglich wie überall so auch hier in unmittelbarer Nähe der Kirche sein. Da die K. Staatsregierung erst neuerdings wiederholt erklärt hat, die evangelische Kirche nach Kräften unterstützen zu wollen, so kann der Gemeindekirchenrath auch hier um so mehr auf eine staatliche Unterstützung rechnen, als er seinerseits aus dem Erlöse der alten Wohnung auch eine namhafte Beihülfe gewähren kann. Endlich wünschen wir, daß die Sitzplätze in der gegenwärtigen evangelischen Kirche so bald als möglich vermehrt resp. erweitert werden möchten. Die vorhandenen Sitzplätze reichen kaum für die gewöhnlichen Sonntage, geschweige denn für die Festtage aus. Selbst im Winter, am Neujahrstage und zu Weihnachten muß fast die halbe Gemeinde stehen und am ersten wie zweiten Pfingstfeiertage waren wir selbst Augenzeuge, wie mehrere anscheinend noch junge und kräftige Personen, dem Arbeiterstande angehörig, welche mit mehr als der halben Gemeinde sämmtlich stehen mußten, in einer Art ohnmächtigen Zustandes aus der Kirche geschafft wurden. — Aus der Plusnitzer Affaire ist nun auch der wiedergenesene dortige Lehrer Tychewicz, der mit als einer der Haupträdelsführer erscheint, mit noch 10 anderen Tumultuanten auf einem Leiterwagen unter starker militärischer Eskorte nach dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß eingebracht werden und die weitere Untersuchung durch den eifrigen und energischen Untersuchungsrichter Kreisgerichtsrath Spledt ist im vollsten Gange.

€ Strasburg, 18. Mai. Dem Vernehmen nach soll für die Kreise Thorn und Strasburg ein besonderer Grenzthierarzt angestellt werden. Demselben wird es, auch wenn er ohne Privat-Praxis bleiben sollte, an reichlicher Beschäftigung nicht fehlen, da es für die Wohlfahrt der Grenzkreise von wesentlichem Einfluß ist, daß die Vieheinfuhr von Polen nach Preußen einer dauernden und eingehenden Controle unterworfen, sowie daß die Grenze nicht ohne zwingende Veranlassung bezüglich der Vieheinfuhr gesperrt wird. Denn die Rindviehzucht kann hier erst dann einen blühenden Aufschwung erhalten, wenn diese Einfuhr aus Polen nicht fortwährenden Schwankungen unterworfen ist und die Preise nicht einer steten Aenderung unterliegen, die mitunter ein ganzes Vermögen hinraffen kann.

* Professor Dr. Oswald, seit 1846 an der theologischen Lehranstalt zu Paderborn, ist in Stelle des an die katholisch-theologische Facultät zu Bonn versetzten altkatholischen Prof. Dr. Menzel vom Cultusminister zum Professor der Dogmatik an das Lyceum Hosianum in Braunsberg berufen worden. In Paderborn war dem Prof. O. gleich den übrigen Professoren der Anstalt seit dem 1. Juli 1873 das Gehalt gesperrt.

** Die Kreisbaumeisterstelle des Neidenburger Kreises ist nach Versetzung des K. Landbaumeisters Schattauer dem K. Baumeister Steinbrück übertragen worden.

— Der Gutsbesitzersohn v. Sulerzycki, ohne festen Aufenthalt, und der frühere Gutsbesitzer Przylupski, früher in Targowisko bei Löbau wohnhaft, werden gegenwärtig als dringend verdächtig, sich an dem bekannten Landfriedensbruch in Plusnitz (20 April d. J.) in hervorragender Weise betheiligt zu haben, steckbrieflich verfolgt.

* Der bisherige K. Kreisbaumeister Kapitzke zu Ragnit ist zum K. Bauinspector ernannt und ihm die Bauinspectorstelle zu Tilsit verliehen worden.

Bromberg, 16. Mai. In dem Niederungsdorfe Otterane ließ sich zu Anfang dieses Jahres der dortige Schneidermeister Jahnke standesamtlich trauen. Eine Einsegnung dieses gesetzmäßig geschlossenen Ehebundes durch den Pfarrer hielt er für nicht nöthig und suchte sie deshalb auch nicht nach. Dafür suchte ihn der evangelische Pastor, ein junger und eifriger Geistlicher, auf, um ihn zur kirchlichen Trauung zu veranlassen. Aber auch dessen Aufforderungen überzeugten ihn nicht von der Nothwendigkeit dieses Schritts. Vor einigen Tagen wurde nun vom Gemeinde-Kirchen-Rathe folgende Mahnung an den betreffenden Schneidermeister gerichtet: „Brahnau, 2. Mai 1875. Es ist dem Gemeinde-Kirchen-Rathe hiesiger Parochie bekannt geworden, daß Sie Ihre im Anfange dieses Jahres standesamtlich geschlossene Ehe bisher nicht haben kirchlich einsegnen lassen. Der Gemeinde-Kirchen-Rath hat mit lebhaftem Bedauern davon Kenntniß genommen und einstimmig beschlossen, auf diesem Wege Ihnen eine nochmalige freundliche Aufforderung zur Nachholung der kirchlichen Trauung zugehen zu lassen, da die Zugehörigkeit zur kirchlichen Gemeinde auch die Uebernahme kirchlicher Pflichten verlangt. Sollte die Erlegung der Gebühren der Hinderungsgrund sein, so wird Ihnen hierdurch erklärt, daß Sie davon befreit werden würden. Indem wir uns der Hoffnung hingeben, daß diese Vorstellung nicht vergeblich sein wird, können wir auch nicht verhehlen, daß im Weigerungsfalle der Antrag auf Ausschluß von den kirchlichen Rechten, namentlich vom h. Abendmahl, würde gestellt werden." Viele solcher Mahnbriefe wie der vorstehende mögen noch nicht existiren; deshalb dürfte derselbe von Interesse sein. Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß der betreffende Schneidermeister in seinem Standpunkte durch das Schreiben nicht erschüttert worden ist. (G.)

Vermischtes.

— Der Kaiser von Brasilien hat an Prof. Virchow eine sehr interessante Sammlung von Skeletten und Schädeln, unter denen sich auch Funde aus alten Höhlen in Brasilien befinden, abgehen lassen, und das Geschenk mit einem sehr liebenswürdigen Briefe begleitet.

— In den Tagen vom 20. bis 23. Mai findet in Braunschweig eine Versammlung deutscher Ornithologen statt. Die beiden bisher in Deutschland bestehenden Ornithologen-Gesellschaften sollen daselbst zu einer „Allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft", deren Sitz Berlin sein würde, vereinigt werden.

* Der bekannte Philologe Professor Bernhardy in Halle ist am 14 d. in seinem 75. Lebensjahre gestorben.

Aus Jerusalem, Mitte April, schreibt man der „Allg. Ztg.": Wir haben einen sehr herben Winter gehabt. Was ich noch nie erlebt habe, ist diesen Winter geschehen. Die Fenster unserer Schlafsäle waren von oben bis unten zugefroren, wie es in der deutschen Heimath zu geschehen pflegt. In den Gärten ist alles erfroren, selbst armdicke Zierbäume bis in die Wurzeln hinein. Am Charfreitag hatten wir solchen heftigen Regen und Sturm, daß man nicht vorwärts kommen konnte, und am Abend dieses Tages fiel nochmals Schnee. Am Ostersonntag und Montag hatten wir die Hände voll zu thun um den Schnee von den Terrassen wegzuschaufeln. Viele Reisende, welche in Zellen wohnten, mußten in Privathäusern Zuflucht suchen. Offenbar hat sich das Klima Palästina's in den letzten zwei Wintern ganz verändert.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 19 Mai.

Geburten: Emilie Auguste Lauterwald, T. — Matrose Carl Friedr. Ludw. Drews S. — Franziska Adolfine Zemke, S. — Böttchermeister Rob. Friedrich Holzner, T. — Schneiderges. Friedrich Wilhelm Albrecht, S. — Hauszimmermann Ed. Dietrich, S. — Schlossermeister Anton Josef Kupferschmidt, S — Wwe. Wilhelmine Mein, geb. Junghuhn, T. — Töpfermstr. Bernh. Kamm, S. — Schneiderges. Wilh. Mathias Holzmann, T. — Schriftsetzer Herm. Gottfr. Gabriel, S. — Maurer Friedr. Schulz, T. — Feuerwehrmann Martin Wölke, S. — Barbier Friedrich Jankt, T — Böttcherges. Friedr. Wilh. Wahls, S. — Arb. Franz Hennig, S.

Aufgebote: Handelsmann Peter Stein mit Ww. Auguste Wilhelmine Burschk, geb. Schwanowski. — Arb. Friedr. Urbat mit Louise Wilhelmine Tominski. — Maurer Rud. Eduard Micha mit Caroline Renate Krock. — Bäckermeister Eduard Neuhaus mit Wilhelmine Peters.

Heirathen: Maurerges. Aug. Josef Rattnau mit Emilie Henr. Elisab. Czerwinski. — Opernsänger Heinr. Anton Josef Polak, genannt Polart mit Theresia Valesca Zagermann. — Schuhmacher Friedrich Wilh. Mauß mit Bertha Rosalie Hackbarth.

Todesfälle: T. d. Töpferges. Aug. Laskowski, 14 Mon. — Arb. Heinr. Theodor Gersdorf 41 J. — S. d. Bäckermeister Theophil Mrugalski, 5 M. — Wittwe Charl. Ernestine Voigt geb. Labudda, 70 J. Wittwe Florentine Weber geb. Kirsch 77 J. — Wittwe Marie Joh. Pauline Häfert geb. Kahmke, 34 J. — T. d. Laura Runde, 1¼ J. — T. d. Restaurateur Constantin Müller, 2 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 19. Mai. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Mai

Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	105,60	105,70
Mai	188	188	Pr. Staatsschldj.	91	91
Spbr.-Octbr.	189,50	188,50	Wstp. 3½% Pfdb.	85,70	85,60
Roggen fester,			do. 4% do.	95,50	95,60
Mai	156	155,50	do. 4½% do.	101,80	101,70
Juni-Juli	149,50	148,50	Berg.-Märk. Eisb.	86	85,50
Spbr.-Octbr.	148,50	147,50	Lombarden[ex.Cp.	230	228
Petroleum			Franzosen	541	533,50
pr 200 ℔.			Rumänier	34,70	34,80
Sept.-Oct.	25	25	Rhein. Eisenbahn	115,50	115,50
Rüböl Mai	57,60	57	Oester. Creditanst.	430	426
Spbr.-Octbr.	60,80	60,30	Türken (5%)	43,10	43,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,70	68,60
Mai	53,30	53,10	Russ. Banknoten	281,90	281,80
Aug.-Spbr.	55,30	55,10	Oest. Banknoten	183,80	183,80
Ung. Schatz-A. II.	93	92,40	Wechselcrs. Lond.	—	20,44

Ital. Rente 72,40. Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 19. Mai.

Haparanda	334,9	+ 2,7	SO	schwach	bewölkt.
Petersburg	336,2	+ 3,8	NW	schwach	—
Stockholm	332,4	+ 9,8	SSO	mäßig	bewölkt.
Helsingör	—	—	W	schwach	Strom S.
Moskau	329,9	+ 5,7	NW	schwach	bewölkt.
Memel	334,2	+ 8,6	S	stark	heiter.
Flensburg	332,0	+ 9,1	SW	lebhaft	wolkig.
Königsberg	333,0	+ 9,2	SO	stark	bedeckt.
Danzig	332,8	+ 7,7	S	frisch	bewölkt.
Putbus	330,3	+11,4	NW	stark	bezogen.
Stettin	331,2	+11,7	SW	schwach	leicht bewölkt.
Helder	333,1	+ 9,4	SW	mäßig	—
Berlin	332,4	+12,3	SW	mäßig	ganz bedeckt.
Posen	330,9	+12,0	SSW	lebhaft	trübe.
Breslau	328,8	+13,2	SW	schwach	wolkig.
Brüssel	333,5	+ 9,4	W	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	330,8	+ 9,0	W	s. schw.	bedeckt.
Ratibor	326,5	+12,4	S	mäßig	trübe.
Trier	329,3	+ 9,6	W	stark	trübe.
Paris	335,7	+ 9,8	SSW	schwach	bewölkt.

Verzeichniß der zur Errichtung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald bisher bei uns eingegangenen Beiträge:

Geh. Commerz.-Rath Goldschmidt 50 M., Geh. Commerz.-Rath F. W. Jebens 75 M., J. J. Berger 45 M., C. G. Rohloff 45 M., Polizei-Präsident v. Clausewitz 20 M., L. Dasse 6 M., Professor Czwalina 6 M., Geh. Ober-Finanz-Rath Hellwig 15 M., Regierungs-Präsident v. Diest 20 M., Ob.-Regierungsrath v. Saltzwedel 10 M., Geh. Regierungs-Rath Niemann 10 M., Regierungs-Rath Korn 6 M., Regierungs-Rath Thissen 10 M., Ob.-Regierungs-Rath Jordan 6 M., Regierungs-Rath v. Puttkammer 10 M., Reg.- und Baurath Alsen 6 M., Rechnungs-Rath v. Lenski 3 M., Reg.-Rath Westphal 6 M., Reg.-Rath v. Poten 6 M., Reg.-Rath Wanjura 3 M., Landrentmeister Drawe 3 M., Rechnungs-Rath Gerlach 3 M., Reg.-Secretair Röber 3 M., Reg.-Assessor Höbel 3 M., Forstmeister Wächter 6 M., Reg.-Rath Ritter 3 M., Reg.-Assessor Tischler 3 M., Reg.-Assessor Klemm 3 M., Reg.-Supernumerar Dorow 1 M., Reg.-Secretair Graf 3 M., Secret.-Assistent Jorinsky 1 M., Secret.-Assistent Voigt 1,50 M., Reg.-Supernumerar Gedasch 1 M., Reg.-Secretair Benke 1 M., Reg.-Secretair Deetelow 1 M., Reg.-Supernumerar Wläger 1 M., Secret.-Assistent Eichorst 1 M., Reg.-Secretair Beber 2 M., Reg.-Supernumerar Neuhauß 1 M., Reg.-Haupt-Kassen-Kassirer Stelter 2 M., Reg.-Haupt-Kassen-Buchhalter Tempelhof 2 M., Reg.-Haupt-Kassen-Buchhalter Gehrmann 2 M., Reg.-Haupt-Kassen-Buchhalter Fritsch 2 M., Reg.-Haupt-Kassen-Buchhalter Lange 1 M., Kanzlei-Inspektor Stresau 1 M., Kanzlist Basner 1 M., Reg.-Secretair Baubusch 3 M., Kanzlist Götz 1 M., Kanzlist Schuchardt 1 M., Kanzlist Beugge 1 M., Kanzlist Czymmek 1 M., Kanzlei-Gehülfe Trütschke 1 M., Kanzlei-Diätar Sitzler 1 M., Reg.-Supernumerar Romberg 1 M., Kanzlist Mertins 1 M., Reg.-Supernumerar Busch 1,50 M., Secret.-Assistent Firm 1 M., Oberforstmeister Mangold 6 M., Oek.-Commissarius Rath Nawrocki 3 M., Kanzlei-Diätar Däde 3 M., Kanzlei-Gehilfe Fischer 1 M., Kanzlei-Gehilfe Falk 1 M., Kataster-Secretair Altmann 1 M., Reg.-Supernumerar Schwert 1 M., Baumeister Habermann 5 M., Reg.-Supernumerar Hessig 1 M., Ober-Buchhalter Volkmann 2 M., Rechnungs-Rath Kayser 3 M., Kanzlist Grisch 2 M., Ober-Post-Rath Lebius 6 M., Post-Rath Bahr 6 M., Ob.-Post-Secretair Settin 3 M., Ob.-Post-Secretair Kamke 3 M., Post-Secretair Prowe 3 M., Post-Secretair Thomaschky 3 M., Post-Secretair Beyer 3 M., Post-Secretair Wiegand 3 M., Ober-Post-Secretair Stellmacher 3 M., Post-Secretair Beck 3 M., Post-Secretair Gerschewski 3 M., Post-Secretair Mentz 3 M., Assistent Haack 3 M., Posteleve Treichel 1,50 M., Rechnungs-Rath Steppuhn 6 M., Ober-Postkassen-Buchhalter Ritter 3 M., Post-Secretair Schrader 3 M., Ober-Postkassen-Buchhalter Heinrici 3 M., Post-Secretair Cyminski 3 M., Post-Director Johannesson 6 M., Ob.-Post-Comm. Schimmelpfennig 3 M., Post-Secretair Krickner 3 M., Post-Amt-Assistent Gramse 1,50 M., Post-Secretair Goldstein 3 M., Post-Secretair Fricke 1 M., Post-Amt-Assistent Raymund 1 M., Ob.-Post-Commissarius Jablonowski 3 M., Post-Secret. Güntzel 2 M., Post-Amts-Assistent Brummer 2 M., Ober-Post-Secretair Simon 3 M., Post-Secretair Raecke 3 M., Post-C. Stähmann 1 M., Post-Secretair Schenk 3 M., Pg. Wagner 1 M., Ober-Post-Secretair Hein 3 M., Post-Amts-Assistent Jaster 3 M., Posteleve Szyzypirr 1 M., Post-Inspektor Wisthhusen 3 M., Ob.-Post-Secretair Schück 3 M., Posteleve Röhr 1 M., Posteleve Horst 1 M., Ober-Post-Secretair Bartilla 3 M., Post-Secretair Husen 3 M., Post-Secretair Eschholtz 3 M., Post-Secretair Kauffmann 3 M., Post-Secretair Winter 3 M., Post-Secretair Grisch 3 M., Posteleve Gruch 1,50 M., Posteleve Zitzlaff 1,50 M., Ober-Post-Director Reißwitz 10 M., Stadt- und Kreisgerichts-Rath Nippold 3 M., Frl. Emmy Saltzmann 1 M., Rechnungs-Rath Kaopmuß 3 M., Stadtschul-Rath Cosack 3 M., Rentier H. Kröger 3 M., Oberlehrer Dr. Lohmeyer 3 M., Hofbesitzer Schmidler 1,50 M., W. E. Eschunum 3 M., Oberlehrer Dr. Pfeffer 3 M., Oberlehrer Dr. Schumann 3 M., Dr. med. Wallenberg 1 M., Prof. Tröger 3 M., Hauptmann Schulz 3 M., Bau-Inspektor Bobrich 3 M., Regierungs-Rath Kleine 3 M., Zimmermeister Gersdorff 3 M., Rentier J. Tornier 3 M., Reg.-Rath Burchardt 3 M., Justizrath Breitenbach 11,50 M., Kaufmann Gronau 15 M., M. A. Hasse 15 M., Ed. Loewens 6 M., Otto Harder 6 M., J. Momber 20 M., Adolf Machoitz 10 M., Jul. Meyer 10 M., J. G. Amort 10 M., C. Uphagen 10 M.,

73er Havaneser-Importen, neue Sendung, traf ein. R. Martens, Cigarren-Importeur, Langenmarkt No. 26.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut

7109) **Mieran und Frau.**

Dammerau, den 16. Mai 1875.

Regina Kikut,
Alexander Gogga,
Verlobte.
Kalwe und Königsberg i. Pr.

Volks-Klavierschule,

Anleitung zur gründlichen Erlernung des Klavierspiels

unter Zugrundelegung von **Volks- u. Opernmelodien, technischen Uebungen und auserlesenen Stücken älterer und neuerer Meister** bearbeitet von

Karl. A. Krueger.

Zweite verbesserte Auflage.

Geheftet Preis nur 3 Mark.

Alle bisher in der Presse laut gewordenen Stimmen erkennen in diesem Werke einen **entschiedenen Fortschritt in der Klavier-Pädagogik** und empfehlen es als ein **vortreffliches, rasch förderndes Unterrichtsmittel.**

Gegen frankirte Einsendung des Betrages erfolgt frankirte Zusendung.

Verlag von

F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

J. A. F. Schmidt's kleiner

Hausgärtner.

Anleitung,
Blumen und Zier-Pflanzen in kleinen Gärten und Zimmern zu ziehen, nebst Kulturangabe der beliebtesten Zierpflanzen für Wohnzimmer, Kalthäuser und für das freie Land.
Neunte Auflage von J. Hartwig.

gr. 8. Geh. 3 Mk. 75 Pf.
Vorräthig in allen Buchhandlungen. (5295

Ich habe mich in Dirschau niedergelassen.

Dr. Klas,
pract. Arzt, Chirurg und Geburtshelfer.

Dampfer-Verbindung
Danzig – Stettin.

Dampfer „Stolp". Capt. **Marx**, geht Donnerstag, den 20. Mai, von hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen (7005

Ferdinand Prowe.



Von Kiel

befördert Dampfer „Adler" auf seiner regelmäßigen Tour zwischen Elbing und **Kiel** zu **niedrigen** Frachtsätzen **in direkter Durchfracht** Güter von **Hamburg** nach Danzig, Elbing, Königsberg, Tilsit und Memel.

Nächste Expedition gegen Ende dieses Monats. Näheres bei
W. v. Essen & W. Jacoby in Hamburg,
L. von Bremen & Co. in Kiel,
D. Wieler in Elbing. (7062

Fetten Räucherlachs

in bester Qualität, in halben Fischen und einzelnen Pfunden, empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung (7035
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Frische
Stangen-Spargel, Algierer Blumenkohl, Lissaboner Kartoffeln

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4. (6992

Capern sur fines
offerirt billig
J. G. Amort.

Edamer Käse
hat billig abzulassen
J. G. Amort.

Wollsäcke

empfiehlt

N. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

So eben erschien:

Studien über das Molkereiwesen.

Reiseskizzen
aus
Schweden, Dänemark und Finnland.
Von
C. Petersen, Generalsekretair in Oldenburg, **C. Boysen,** Generalsekretair in Hildesheim,
und
Dr. W. Fleischmann.

Mit 20 Illustrationen, eleg. broschirt, Preis Mark 4,50.

Bei Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Wenn auch die Thatsache, daß man in Schweden und Dänemark in Bezug auf den Betrieb des Molkereiwesens uns weit vorausgeeilt ist, nirgends mehr bestritten wird, so war doch bisher keine Klarheit darüber, auf welche Weise in so kurzer Zeit der Vielen unglaubliche Fortschritt erreicht worden war. Es lag deshalb der Wunsch nahe, sich hierüber ein wahrheitsgetreues Bild zu verschaffen und überhaupt den ganzen Betrieb der dortigen Molkereien gründlich kennen zu lernen, um dann Anregung geben zu können zur Betretung ähnlicher Wege, soweit sie für unsere Verhältnisse sich eigneten. — Dieser Wunsch vereinigte im August vorigen Jahres die bereits auf dem Gebiete des Molkereiwesens rühmlichst bekannten oben genannten Herren zu einer gemeinschaftlichen Studienreise durch Schweden, Dänemark und Finnland, deren Resultat hiermit der Oeffentlichkeit übergeben werden soll.

Bestellungen hierauf nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen.

Danzig. **Die Verlagshandlung A. W. Kafemann.**

Salz-Auction.

Donnerstag, den 20. Mai 1875, Nachmitt. 3 Uhr, Auction zu **Neufahrwasser** an Bord des Schiffes **„Tommy"**, Capt. **Albrecht**, über dessen Ladung von **ca. 580 To. rothes Torrevieja-Salz,** unversteuert. (7001

Mellien. Ehrlich.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die General-Agentur befindet sich Danzig, Weidengasse No. 19.

Th. Busch,
Gutsbesitzer.

Außerdem befinden sich Special-Agenturen
Pfefferstadt 50, 2 Treppen,
Böttchergasse 15/16, 2 Treppen, und
Heiligegeistg. 25 bei Hrn. Kaufm. A. Helm.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
4950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:
G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.

Ein eisernes Schrauben-Dampfschiff

mit 2 bequemen großen Cajüten, 105 Personen fassend, 2½ Jahr alt, 60 Fuß lang, 14 Fuß breit und 5 Fuß Tiefgang engl. Maaß, sehr sparsam an Steinkohlen, von 12 bis 15 Pferdekraft, soll billig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilen

Gebr. Lüders,
Steinwärder bei Hamburg.

Wiesbaden.

Die Sommer-Saison ist eröffnet.

Mein Geschäftslokal befindet sich während des Baues, vom 19. d. M. ab, Brodbänkengasse No. 44, in dem Lokale des Herrn Eduard Martin.

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Mein Restaurant befindet sich während der Sommermonate, vom 18. d. M. ab, in den eine Treppe hoch gelegenen Sälen.

Eduard Martin.

Antiseptisches Waschwasser

nach Vorschrift des Hrn. Geh. Sanitätsrath Dr. **Burow**, sicheres und vollkommen gefahrloses Mittel zur Beseitigung **übelriechender** und **scharfer Schweiße**, gegen das **Wundwerden der Füße, Durchliegen** bei langwierigen Krankheiten, zur **Zerstörung übertragener Ansteckungsstoffe** 2c., in 8/8 Quartflaschen a 10 Sgr bei

W. Neudorff & Co.,

Königsberg in Pr. und in unserer alleinigen Niederlage für Danzig bei Herrn

Albert Neumann,
6590) Langenmarkt 3.

R. H. Paulcke's



nehmen durch ihre desinficirende Kraft dem Fussschweiss sofort jeden üblen Geruch, ohne den Schweiss selbst sofort zu vertreiben, derselbe wird nur allmälig geringer.

Preis für 1 Schachtel Streupulver 1 Mk., für 1 Flasche Fusswasser 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen durch die **Engel-Apotheke** in **Leipzig** en gros, sowie durch deren Depots:

Danzig: Apotheker A. F. Hendewerk und Apotheker Herm. Lietzau, Holzmarkt. **Königsberg i. Pr.,** Apotheker L. Dorn. **Elbing:** Hofapotheker C. Rehefeld und Apotheker R. Blodau. (4337

Bremer Cigarren-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Specialitäten, mit Fabrik-Marke versehen, vorzügliche Qualitäts-Cigarren aus besten amerikanischen Tabaken gefertigt. Verkauf zu Fabrikpreisen in Sorten v. 11 Thlr. an bis feinsten Havanas 100 Thl. pr. Mille. — Preis-Courant franco. — Ausschuß-Farben in allen Marken 20 pCt. billiger. — Probe-Kist. v. 100 St. an zu Diensten. — Versandt gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanas 73er Ernte, unsortirt. Original-Kisten 250 Stück, 6⅓ ₰. Garantie: Schöner Brand, Geschmack u. Aroma.

Julius Schmidt, Hoflieferant, HANNOVER

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung **2. Juni 1875. 2000 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complette feine **Equipagen, als erster: ein hocheleganter Viererzug** nebst **Landauer. 30 Gewinne,** bestehend in **Luxus-** und **Gebrauchspferden** 2c. 2c. Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei den Herren **Th. Bertling** und **H. Matthiessen** in Danzig. (4626

Mit Schiff „Maria", Capt. Nyberg, empfing ich so eben von Wisby eine Ladung

frischen schwed. Kalk,

den ich hiermit bestens empfehle.

J. D. Erban,
7107) **Burgstraße No. 5.**

Schlesischen echten Holzcement

aus der Fabrik von
Georg Friedrich & Comp.,
in Breslau.

Alleiniges Lager für die Provinz Westpreußen bei dem
Zimmermeister J. H. Prutz
in Danzig,
Poggenpfuhl No. 42.

Die Ausführung von Bedachungen mit diesem echten **Holzcement**, der in Schlesien seit vielen Jahren eingeführt, ohne jede Reparatur und Unterhaltung sich bewährt hat, übernimmt der Zimmermeister **J. H. Prutz** und läßt durch sachkundige Arbeiter diese Holzcementdächer fertigen.

Breitsäemaschinen

neuester Construction sind wieder vorräthig bei **A. R. Plutat-Danzig,**
6562) Poggenpfuhl No. 2

Engl. Steinkohlentheer,

schwed. Theer und Kron-Pech, Dachlack, Dachpappen, Asphalt, Nägel, Leisten, Dichtwerg, prima Wagenfett,

frischen Cement,

Kalk, Kochsalz, Buttersalz, Steinsalz, **Viehsalz**, Getreideschaufeln, Luschken, Schwingen, Sensenstreicher, Handspacken 2c. **billigst.**

G. Klawitter,
6738) **Milchkannengasse No. 8.**

Prima Engl. Portland-Cement, Alte Eisenbahnschienen billig abzulassen im Comtoir, Jopengasse 60. (7059

Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen 2c.

erbittet **C. Emmerich,**
Marienburg.

Güter jeder Größe

weiset zum Kauf nach (5145
C. Emmerich,
Marienburg.

Prima holl. Klumpenthon offer. vom Lager billigst

Carl Treitschke.
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Ca. 1000 Klafter Torf

bester Qualität werden gesucht. Offerten sub E. H. poste restante Dirschau. (6542

---

300 April-Lämmer, 275 Jährlinge, 150 Zeithammel, **Rambouillet-Kreuzung,** wegen Aenderung in der Viehhaltung verkäuflich. (5337

Zimdars-Kl. Massow
bei Vietzig in Pomm.

---

6 fette Schweine

stehen auf dem **Dominium Gr. Bartel,** Bahnhof Frankenfelde, zum Verkauf. (6980

Ein sehr guter **mahagoni Flügel** ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres Frauengasse 11, 1 Tr. h., Vormittags von 10—1 Uhr.

Ein tafelförmiges Klavier billig zu verkaufen Langenmarkt 19. (6822

Ein im Backen und Garniren geübter

Conditorgehilfe

findet bei gutem Gehalt dauernde Condition bei

A. L. Reid, in **Bromberg.**

Für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft suche von sofort einen

Commis

der polnischen Sprache mächtig und dem gute Referenzen zur Seite stehen.

Benno Flatow, Stuhm.

Ein tüchtiger Comtoirist,

der doppelten Buchführung mächtig, findet Stellung in einem hiesigen Eisen- und Baumaterialien-Geschäft.

Offerten mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen u. 7102. i. d. Exp d. Z.

Zu Heinrichau bei Freistadt Westpr. ist die **zweite Inspector-** bez. **Rechnungsführer-Stelle** vom 1. Juli d. J. durch einen jungen, gebildeten Landwirth zu besetzen. Meldungen nimmt entgegen Inspector **Obuch** daselbst. (69 2

Zum sofortig. Antritt suche ich einen erfahrenen, unverheiratheten ersten Inspector. Gehalt nach Uebereinkunft. Schwartz, Ankern b. Saalfeld Ostpr.

Die Inspectorstelle

auf der Posthalterei in **Christburg** ist zum 1. Juli zu besetzen. Persönliche Meldungen in **Lippitz** bei **Christburg.** (6984

Einen Lehrling für sein Colonial- und Destillations-Geschäft sucht (7049
J. E. Schulz, 3. Damm 9.

Ein Sohn gebildeter Eltern sucht baldigst in einem größeren Manufacturwaaren- oder ähnlichen Geschäfte eine Lehrlingsstelle. Offerten erbeten in der Exped. d. Ztg. unter No. 7101.

Ein Knabe von 15 Jahren sucht Stellung als **Lehrling** in einem Colonialwaaren-detail-Geschäft hier oder außerhalb.

Näheres zu erfragen bei Herrn **Ferdinand Prowe,** Hundegasse 36. (7048

Zwei junge, anständige Mädchen (nicht Geschwister) suchen in irgend einem Geschäft Engagement; wenn auch außerhalb. Gefällige Adressen i. d. Exp. d. Ztg. u. 7092.

Ein im vollsten Betriebe stehendes **Holz-Geschäft verbunden mit Dampf-Schneidemühle** (Vollgatter und Kreissäge) in Westpreußen ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft auf Adr. u. 7061 i. d. Exp. d. Ztg.

Unkündbare u. kündbare Instituts- u. Privatgelder

sind z. **5 Procent** Zinsen z. bestätigen durch

Th. Kleemann
in **Danzig, Brodbänkengasse 33.**

Ein **fein möblirtes Zimmer nebst Kabinet** ist an einen, auf Wunsch auch an zwei Herren, **Breitgasse 66** zu vermiethen. Zu erfragen im Lokal parterre.

Mein Geschäft bleibt heute, Donnerstag, den 20. Mai, geschlossen. Ad. Punschke.

Die dem Privatsekretair **R. Klein** zu Marienburg und dem Fräulein **Helene Regehr** aus Stadtfelde von mir im vorigen Jahre zugefügte Beleidigung nehme ich hierdurch zurück, indem ich die von mir verbreiteten Gerüchte für unwahr erkläre.

Marienburg, den 12. Mai 1875.
7060) **P. Rahn.**

Mein Schwager, der Schornsteinfeger-Meister **Carl Schumeck** in Danzig, ist berechtigt, die für mich aus der Erbschaft der verstorbenen Schornsteinfeger-Meister-Wittwe **Johanna Pfeiffer** bestimmten Gelder gegen Quittungen, die mit meiner Namensunterschrift versehen sind, für mich in Empfang zu nehmen.

St. Tripboz, den 16. Mai 1875.
7083) **Rich. Sempf.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.